**Notizen**

Modellname: RAM-NV9102 oder RAVN-M#000

hunyango - phillipinisch für Chamäleon

Adam Candid (der, der es liebt zu scheinen)  
Adam Campbell  
Casmir (keeper or destroyer of peace)  
Lacuna, a missing part, Lacuna Industries

What if your life is being hacked?  
What if becoming human is too easy?  
What if the person you see looks human but lacks humanity?  
What if looking like a human is enough?  
Enough to make you believe.  
What does it mean to be human?

He looks human, he sounds human - but what is he really?

Begriff: Das engl. „to hack“ bedeutet: in etwas eindringen. "Echtes" Hacking bedeutet: Einbruch in Computer bzw. Computernetze.

Quinn Walker undercover Name: Grace Freeman

Schauspielern ist Anpassung. Anpassung an unendlich viele, unglaubliche Situationen. Wie könnte ich ihn besser kalibrieren als ihn durch jede Emotion zu schicken mit ständig neuen Leuten, die selber so tun als seien sie wer anders? Ich kann mir keine bessere Lernumgebung für eine KI vorstellen.

Warum er so gut ist? Er schauspielert nicht. Er lebt in dem Kontext, den man ihm gibt.

Orte, die gebraucht werden: Ein Labor, ein Wolkenkratzer bzw. Firmengebäude, Presseevent, Krankenhaus Zimmer, eine Stadt/Metropole, Berge, roter Teppich bzw etwas, das eine Gala repräsentiert, ein Café oder generell ein Ort für ein erstes Date, Flughafen, Konzert, dunkler Ort wie zB eine Straße, ein heller Ort für Vater&Sohn zB eine Kirmes oder einen Spielplatz,

**Ab hier Story**

Lacuna Industries: Ein Unternehmen, das sich auf KI Technik-Gadgets spezialisiert hat, um den Alltag des Menschen zu erleichtern. Durchbruch und immer noch Haupteinnahmequelle ist "EZY". Ein Sprachsystem, das die Gewohnheiten eines Nutzers studiert und ihn anhand der Daten an wichtige Dinge erinnert. Besonderheit der Systeme von Lacuna ist die Möglichkeit der KI eine Persönlichkeit zuzuweisen, die mit Hilfe einer Analyse bestimmt mit welchem Charaktertyp und mit welcher Popkultur der Nutzer am ehesten kooperiert. Besonders wichtig bei Lacunas Diät-Helfer "Khalory" und Styling-Assistent "Glam0r", die im engen Kontakt mit dem Gemütszustand des Kunden stehen und basierend auf diesem agieren.  
Ein Projekt, das gerne von der Chefetage und Geschäftsleiter Tyrell Ashton unter den Teppich gekehrt wird, ist ein Medizin-Gadget, das in Kooperation mit einer Entzugsklinik entstand und Süchtigen beim Entzug im Eigenheim unterstützen sollte. Dies ging so lange gut, bis "Crave" jegliche Art von Nahrung als illegale Droge erkannte und den Süchtigen dazu anwies sich von diesen loszureißen und fernzuhalten. Daraufhin produzierte Lacuna aus einer Marketing-Strategie heraus eine Saison lang Robo-Tiere für Kinder mit Allergien.  
An all diesen Projekten arbeitete **Quinn Walker** mit, Senior UX-Designerin. Sie ist auf die Untersuchung wie Nutzer auf KIs reagieren und Persönlichkeits-Kalibrierung spezialisiert. Nach "Crave" schlug Quinn dem Unternehmen einen Richtungswechsel vor: Humanoide Androiden mit Lacunas Besonderheit: Hoch entwickelte Anpassung an Persönlichkeiten.  
Ihr Vorschlag wurde nicht nur abgelehnt, sie wurde regelrecht ausgelacht und an ihre Position erinnert, in der sie gezwungen wurde zu verharren. Lacuna wollte lediglich bei unterstützender Technik bleiben und ein weiteres Fiasko a la "Crave" vermeiden.   
 *"Menschen haben Angst vor so humanoiden Robotern, Quinn."*

*"Warum fürchten sie etwas, das wie sie aussieht?"*In ihre Schranken gewiesen und dazu genötigt sich niemals beruflich und persönlich weiterzuentwickeln, startete Quinn heimlich das Projekt "Hunyango" - phillipinisch für Chamäleon. Frei nach dem Motto: Ein zahmer Vogel singt von Freiheit, ein wilder Vogel fliegt. Über Monate hinweg verschanzte sie sich nachts in den Laboren der Robotik Firma um dort eine hoch entwickelte KI zu bauen, die jeden täuschen sollte. Ziel: Zeigen, dass KIs nicht vom Menschen zu unterscheiden sind.  
Nach einigen Jahren Entwicklung stand schließlich ein Roboter vor ihr, der genauso gut ein Freund, ein Kollege hätte sein können. Nanoroboter in seiner Haut sorgten für Mikroexpressionen, Kühlmittel in seinen flexiblen Kunststoff-Adern für eine menschliche Temperatur, Echt-Haar Implantate und Biokomponenten für ein realistisches Aussehen. Er war perfekt. Model RAM-NV9102 war in der Tat perfekt. Äußerlich.   
Bisher hatte Quinn lediglich kleine neuronale Netze für KIs programmiert. Sie sollten soweit Daten sammeln und analysieren können, um ihren Nutzern passende Audio-Phrasen ausgeben zu können. Ebenso sollten sie anhand der Antworten auf diese Phrasen dazulernen, aber nie so weit, um mehr als ein technisches Objekt bzw. Hilfsmittel durchzugehen.  
Aber RAM-NV9102 musste mehr können. RAM-NV9102 müsste auf jede erdenkliche Frage eine Antwort wissen, Fehler zulassen, Emotionen simulieren und Emotionen verarbeiten können. Er durfte nicht auffallen, nicht negativ und nicht zu sehr positiv, aber wie sollte man so eine KI programmieren? Für alle anderen Lacuna Projekte lud Quinn regelmäßig Tester ein, die die KIs kalibrierten. Aber solch eine Prozedur erregte Aufsehen, vorallem würde sich die Nachricht, dass es solch einen lebensechten Roboter gab, wie ein Lauffeuer verbreiten.   
Quinn musste RAM-NV9102 in aller Öffentlichkeit verstecken und von dieser lernen lassen.  
Und so war **Adam Candid** geboren. Hollywood Schauspieler mit Zahnpasta-Lächeln.

*"Schauspielern ist Anpassung. Anpassung an unendlich viele, unglaubliche Situationen. Wie könnte ich ihn besser kalibrieren als ihn durch jede Emotion zu schicken mit ständig neuen Leuten, die selber so tun als seien sie wer anders? Ich kann mir keine bessere Lernumgebung für eine KI vorstellen."*

Quinn, nun unter Alias Grace Freeman tätig um als Adams Managerin aufzutreten, schleuste ihren neuen Star mit teuren Technik-Geschenken und vielen Kontakten in diverse Castings ein. Adam, pure Perfektion, allzeit bereit und stets mit passender Reaktion, wurde schnell in den Medien bekannt und für seinen ersten, großen Film gecastet.

"Just another day - in spring"

Adam hatte das große Glück seine neu gewonnen Fans nun in einem weißen Kittel und mit Stethoskop überzeugen zu dürfen. In dem neuen Drama ging es um eine Frau, die sich Hals über Kopf in ihren neuen Arzt verliebt, der sich seinen eigenen Gefühlen nicht klar wird, weil er viel zu sehr damit beschäftigt ist, ihren Krebs zu bekämpfen. Dieser Film hatte alles: Liebe, Tränen, Lacher. Dieser Film hatte Adam.

Immer und immer wieder gingen sie die gleiche Szene durch. Sie hatten bereits früh morgens begonnen zu drehen und der Crew keine einzige Pause eingeräumt. Adams Analysemodul stellte fest, dass dies gegen das Arbeitsschutzgesetz verstieß, behielt es aber für sich. Quinn notierte sich mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen, dass er bereits nach wenigem Menschenkontakt ein Taktgefühl entwickelt hatte und genau kategorisierte, in welchem Umfeld und in welcher Beziehung er sich erlauben konnte bestimmte Dinge zu sagen - oder eben auch nicht. Er entschied sich dagegen, seinen Arbeitgeber auf einen Fehler hinzuweisen. Adam verstand das Business.  
Natürlich verzog der Star keinen seiner synthetischen Muskel als angewiesen wurde, nun ein weiteres Mal die Szene im Krankenhauszimmer durchspielen, da dem Regisseur ein sehnsüchtiger Blick von Rose Richtung Dr.Green fehlte, der die Zuschauer fühlen lassen sollte, welcher Schmerz Rose wirklich zerriss - den der unerreichbaren Liebe.   
Das Set wurde nach spezifischen Anweisungen von der Crew wiederhergestellt und die Schauspieler auf korrekte Positionen verwiesen, dabei hatte sich Adam keinen Millimeter gerührt. Er hatte genau gesehen, dass sich Unzufriedenheit im Gesicht des Regisseurs abbildete und verzog nun glaubhaft seine Stirn in Falten. Unmut.   
Wie auf den Gesichtern seiner etlichen Kollegen, die wieder eilig umher hetzten. Er tauchte unter, ohne zu ertrinken. Mitten **in** ihnen, aber keiner **von** ihnen.   
Schließlich standen die Requisiten und Komparsen wieder auf Ausgangsposition. Alles auf Anfang. Alles auf Adam.  
"Zeigt mir, dass ihr verdammt nochmal leidet! CUT", schrie ihm der berühmte Mark Graviér entgegen, der sich sichtlich angestrengt die Schläfen rieb, obwohl seine geröteten Augen mehr von dem mühseligem Tag erzählten, der hinter der kompletten Crew lag, als alles andere. Unwichtig für Adam, der nun vor seiner Patientin stand und ihr Krankenblatt studierte.  
"Mögen Sie Hunde, Dr.Green?"  
"Sie sind im Krankenhaus nicht erlaubt.", antwortete Adam seiner Rolle gerecht ohne auch nur den Blick gen Rose zu heben, die sich nun spürbar bemühte einen authentischen, sehnsüchtigen Blick auf den attraktiven Arzt zu werfen, der sie nicht eines Blickes würdigte.  
"Das war nicht meine Frage."  
"Das war Ihre Antwort."  
Seine Patientin oder viel eher die Liebe seines noch bevorstehenden, langen Lebens seufzte tief aus als Reaktion auf die emotionale Kälte und blickte schließlich nachdenklich aus dem Fenster. Sie bekam nicht mit, dass auch Adam aufsah und sich müde an die Schläfe fasste, als wäre er bereits seit einigen Stunden zwischen den Patientenzimmern umher geeilt, nur um das Ende seiner Schicht mit ihr ausklingen zu lassen. Zu groß die Liebe, die er für sie empfand, zu stark der Schmerz über ihre tödliche Krankheit. Nun bereits Wochen erforschte er neue Behandlungsmethoden um ihr Leben und ihre gemeinsame Zukunft zu verlängern, sei es auch nur um Monate. Zu vertieft darin um ihr bereits im Hier und Jetzt zu zeigen, wie sehr sich der neue Arzt in seine ebenfalls neue Patientin verliebt hatte.   
Schnitt.  
"Super, Leute, super. Noch eine Einstellung vom Fenster aus, die Lampe da hinten strahlt mir auch zu sehr. 5 Minuten Umbau-Pause!", schrie es durch das Set und alle hebten die Köpfe wie ein aufgeschrecktes Rudel Wölfe. Es war weit nach Mitternacht und keiner daran gewöhnt noch so lange zu arbeiten, ganz zu schweigen ohne Pause. Auch Adam, seines Zeichen angetrieben durch Elektrizität, fehlte langsam wortwörtlich die Energie. Mit bestimmten Schritt wich er in eine verlassene Ecke aus und mit einer flinken Handbewegung aus dem Gelenk zog er ein Kabel an seinem Körper hervor und steckte sich selbst an die nächst gelegene Steckdose an.

Lichter. Überall. Blitze schossen in sekundenschnelle durch den Raum. Seine Augen wanderten auf der Suche nach einer Epilepsie-Warnung die Wände entlang und fanden keine. Er saß zurückgelehnt, viel zu natürlich für das was er war, aber gut für das, was er versteckte zu sein. Mit den Fingern seiner rechten Hand trommelte er rhythmisch auf der Tischplatte und simulierte so Ungeduld. Quinn, auf diesem Presse-Event unter dem Alias Grace Freeman unterwegs, glaubte sich zu erinnern, dass Adam diese Angewohnheit vom Set-Techniker kopiert hatte, der immer wieder ungeduldig auf den Schaltpulten trommelte, wenn er auf den Szenenwechsel warten musste, er hätte genauso gut rumtigern können. Adams Analyse-Modul war also keinesfalls fehlerhaft, gut.  
Ein Scheinwerfer richtete sich auf den Star des Q&A's und das Dimmen des Lichts im Rest des Raumes signalisierte den Anfang, schließlich verstummte auch das allgegenwärtige Gemurmel aus der Menge, das Adam sicher nervös gemacht hätte, wäre sein mechanischer Körper dazu fähig gewesen, Neurotransmitter zu produzieren und nicht nur zu simulieren. Grace atmete tief aus, während Adam seine erste Frage gestellt wurde.  
"Donovan von Headlights Magazine hier. Wie erklären Sie, dass ihre Rolle trotz Liebesgeständnis von Rose zunächst kaum mehr als ihre Diagnose bespricht?" Das Blitzlicht wurde wieder stärker und die Mikrofone waren nun so nahe, dass selbst Quinn sich eins hätte packen können. Viele wunderten sich über die emotionale Kälte des Arztes, schließlich wurde der Film als Romanze vermarktet und das "Titanic der Ärzte" genannt.  
"Wissen Sie,", lächelte Adam schließlich in die Runde und hob erklärend eine Hand, "manchmal ist die beste Art sein Herz zu schützen, so zu tun als hätte man keins. Dr. Green war es wohl zunächst wichtiger dafür zu sorgen, dass er ein paar Jahre länger Zeit haben würde Rose zu zeigen, dass er sie liebt, anstatt es ihr nur zu sagen." Erstauntes Geraune im Raum, Lächeln auf den Lippen der Frauen, Nicken bei den Männern. Souveräne Antwort, sie waren zufrieden. Es folgten weitere Fragen zu seiner Rolle, der Beziehung zu Kollegen und wie es für ihn nun weiter gehen würde. Nicht von einer Frage ließ er sich aus der Ruhe bringen, aber es ließ nicht einmal Quinn an seiner Performance zweifeln. Wenn man hinsah, bemerkte man das leicht nervöse Wippen seines linken Fußes, seine angespannten Kiefermuskeln und das gelegentliche Kauen auf seinen Lippen. Er war so gut. Er war so menschlich.   
Letzte Frage, es war also fast geschafft. "Maria Gonzales vom DeepIn Podcast. Wie war es für Sie so viel Neues lernen zu müssen? Dies war immerhin Ihr erster großer Film, liege ich da richtig, Mr. Candid?"  
"Ich sehe es als Privlieg an, die Kapazität und Möglichkeit zu haben, von so vielen, unterschiedlichen Menschen lernen zu dürfen. Mein Ziel ist es, dieses Geschenk niemals zu verlieren und so schnell dazu zu lernen wie nur menschenmöglich."  
"Wie Sie wissen, wurde Rom nicht an einem Tag gebaut, Mr. Candid."  
"Aber es verbrannte an einem."

John hatte eigentlich nie etwas gegen Kinder gehabt, jedenfalls nichts das half, aber nun sorgte diese stetige, kurze Schniefen der Kleinen dafür, dass seine Nackenmuskulatur so hart wie Stahl war. Er war wirklich kein Fan von ihr, wirklich kein Fan.  
Zusammengesunken saß sie vor einem Pfeiler und wimmerte unaufhörlich, manchmal meinte John das Wort "Papa" hören zu können. Es war schon Abend, die beiden waren bereits einige Stunden unterwegs, seitdem er sie ihrem echten Babysitter aus dem Garten entführt hatte. Man erkannte die erlittenen Strapazen an ihrem wunden Knie und ihren dreckigen, durchnässten Socken. Kinder, die ohne Schuhe im Garten spielten, verdienten laut ihm nichts anderes. Immerhin litt er auch, statt üblichem dunkelgrauen Anzug stand er nun im schwarzen Casual-Look und weißen Sneakern in einer feuchten, schlecht beleuchteten Straße, dessen Geruch nach Müll Tränen in seine Augen trieb und ihn leise fluchend durch die Gegend tigern ließ. Es hatte bis hierhin so gut funktioniert.  
Die Szene ließ Adam unweigerlich aus einem Statistik-Forum abrufen, dass 2 von 3 Kidnappings von jemandem durchgeführt werden, den das Opfer kennt. Ausnahmen bestätigten die Regel.  
Der Vater des Mädchens, seinerseits korrupter Politiker und in der Wirtschaft tätig, hatte doch wirklich gedacht, damit durchzukommen gesammelte Spendengelder für ein Problemviertel zu veruntreuen und lieber in seinen neuen Jachthafen auf den kanarischen Inseln zu stecken. Seine Wähler machten ihn reich, indem sie ihm seine schmutzigen Lügen abkauften. Schmutziger als die weißen Schleifensocken seiner kleinen Emma. Emma, die nun immer lauter wurde.  
"Du benimmst dich lieber. Du wirst mich nicht mögen, wenn ich *wirklich* sauer bin."  
Einen kurzen Moment schaute sie John mit großen, blauen Kulleraugen an und vergrub den Kopf schließlich wieder in ihren Armen. Fontaine, ihr lügender Vater, würde sich sicher bald auf der hinterlegten Wegwerf-Nummer melden, aber erst sollte er erfahren, was unverfälschte Panik bedeutete, bei der kein Jachthafen der Erde half ihn abzulenken.  
CUT. Nächste Szene.  
In Eile kletterte John mit Emma auf dem Arm über einen Zaun und die Kleine hatte überraschenderweise die Nerven sich zu winden und dafür zu sorgen, dass er sich am oberen Stacheldraht schnitt.  
Nicht nur John, sondern Adam, der diesen verkörperte ebenso. Die Szene endete zu Adams Gunsten an dieser Stelle und es wurde sich sofort um die kleine Nebendarstellerin gekümmert, die glücklich mit einem Schluss-Eis davon trottete, Adam seinerseits stand jedoch mit verletztem Arm am Rand des Sets. Er versuchte sein Bestes die Wunde abzudrücken, obwohl nicht vonnöten. Quinn beobachtete, wie er vor Schmerzen das Gesicht verzog, gleichwohl er diese lediglich simulieren konnte - unmöglich fühlen. Faszinierend war, dass er dies selbst tat, wenn kein richtiger Mensch, als solcher Adam lange überzeugte, in seiner Nähe war. Alles, was darauf hinwies, dass er nicht aus Fleisch, Blut und einer Seele bestand, versteckte sich in dem Inneren seiner Wunde. Blaue Kühlflüssigkeit floss seinen Arm herunter und verklebte seine Hand.   
"Macht mich Schmerz zu einem von ihnen? Ist es das, was mir fehlt?" (Optionales Zitat)